



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Vitæ Sanctorvm**

**Haraeus, Franciscus**

**Coloniensis, 1611**

XXVIII. Maii. Leben deß Heyligen Germani / Bischoffs zu Pariß / ist  
verschieden vmb das Jahr Christi 578.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

ben/das er blind worden. Vnd als der Tode  
allgemach hernacher schliche/haben sie ihm  
solchen giftigen Dranck zum andernmahl  
bereydet vnd beybrachte/darvon er den Sieben  
vnd zwanzigsten Tag Maij seine Seel auff-  
geben. Solche Fürsten aber/vnd Thäter/ob  
sie wol von dem Heyligen Bischoff Verzei-  
hung ihrer Vbelthat bekamen/hat die Gött-

liche Rache nicht lang lassen leben. Hergegen  
aber hat G D E F der H E K R durch sei-  
nen Martirer viel Miracula gewürcket. Er  
ist verschieden in dem Jahr E H R J  
E L J Tausend einhundert  
vnd zwanzig eins.

75 (22) 76

277. Hi-  
storia.

Leben des Heyligen Germani/ Bischoffs zu Pa-  
ris/ ist verschiedes vmb das Jahr E H R J  
E L J 578.

Ex Fortunato Episcopo Pictaunorum.

XXVIII. Maii.

28. Tag  
May.

S. Germani  
genus.



**G**ermanus der Heylige  
Bischoff zu Paris/ ist in dem  
Augustodunensischen Gebiet  
von Ehrbarn vnnnd Ehrlichen  
Eltern geboren: Sein Vate-

ter hat geheissen Eleutherius/ die Mutter  
Eusebia. Dieser wirdt in seinem Fünffzehnen  
den Jahr von dem Seligen Agrippino zum  
Diacon/ vnd nach verfloffenen drey Jahren  
zum Priesier ordinirt vnd gewenheit: Fol-  
gender Zeit von dem Würdigen Bischoff  
Nectario zum Abt zu Sanct Symphorian/  
wie er dann darzu wol wüdig/ gesetzt. Mit  
Welcher Abstinens/ Abbruch des Leibs/ Was  
chen vnnnd Beten er daselbst gelebt/ kan nicht  
genugsam erzehlet werden. Wie reichlich vnd  
mildtiglich er das Almusen vnder die Armen  
aufgetheilt/bezeugt diese einige Sach/vnnnd  
dijß groß Wunderzeichen:

Quæ in cle-  
emofynas  
profuderat,  
impetrat  
compensari  
miraculo.

Als er nun auff ein Zeit alles/ was er ge-  
habt/ vnder die Armen aufgetheylet/ vnnnd  
nicht so viel Brodt vbrig hatte/ das er die  
Brüder kondt ersättigen/wurden sie vnwillig  
wider ihn/ da beschloß er sich in ein Cellen/  
weynet bitterlich/vnd hatte groß Herkenleyd:  
Vnd vnder dem Beten läßt er ein Edle Mas-  
tron/ Anna genant/ zwey Saumtroß mit  
Brodt beladen/vnd ihnen zuschicken: Vnnnd  
also sie darvon ersättiget/ ist des andern Tags  
doch noch viel darvon vbrig blichen/ darob  
sich die Mönche entsetzt. Durch diese gute  
Werck wirdt der Bischoff erhist vnnnd erzür-  
net/ läßt den Heyligen Mann/ der diß nicht  
verneinet/ den auch die Böse Geister rühme-  
ten/in den Käcker legen: Aber durch G D E  
F S Schickung war der Käcker eröffnet/  
er wolte aber nicht heraus gehen/ es würd  
ihm dann zuvor der Bischoffliche Segen ge-  
geben. In diesen seinen embfigen Diensten ist  
er nichts desto weniger durch löbliche Wun-  
derzeichen offenbahret worden. Wer kan aber

Wirdt vom  
Bischoff in  
Käcker  
gelegt.

seine Erscheinungen vnnnd Offenbahrunge  
alle erforschen?

Vier Jahr/ ehe er zum Bischoff bestä-  
tigt/ward ihm die Vrsach solches von G D E  
vermeldet vnd angezeigt. Dann im Schlaf  
siehet er/ wie ihm von ein Alten Mann die  
Schlüssel der Stadepforten Paris vberzei-  
chet worden: Vnd als er darvon fragt/was es  
bedeute/ bekam er zur Antwort: Er solte sie  
Selig machen. Demnach nun der Bischoff  
zu Paris mit Tode abgieng/ vñ er dem Vor-  
trefflichen König Childeberto engegen gan-  
gen/ ist es in seiner Wahl wahr worden/ was  
er von der Himmelschen Stimm verstanden.  
Wie er sich aber inn seinem Bischofflichen  
Stand so wol vnd Heylig verhalten/ kan mit  
Menschlicher Zungen nicht ausgesprochen  
werden/ dann was es gethan/ ist alles über  
Menschliche Krafft gewesen.

Wirdt Bi-  
schoff zu  
Paris

Vnd wann wir alle Miracula/so er in sei-  
nem Leben gewürcket wolten melden vnd an-  
zeigen/ würd es sich viel zu weit erstrecken/  
vnd wäre diß Buch zu klein darzu: Dann wo  
er nur war/ oder sich hin wendet/ heylet er al-  
lerley Krancken. Er war also Beredt/ das  
wann er vor dem Volck predigte/ musste das  
selbige weynen/ vnnnd meyneten/ seine Wort  
flüssen auß dem Munde eines Engels/ jeders  
mann musste sich darüber entsetzen vnnnd bes-  
sern. Wann er auff der Keyß war/ redet er  
entweder von G D E / oder sang Geistliche  
Psalmen. Seinen Curls vnd tägliche Gebet  
recitiert vnd betet er mit entblöstem Haupte/  
es wäre auch gleich so kalt es sinner seyn möch-  
te. Zu Tisch ließ er allezeit etwas auß Heyli-  
ger Schrifte lesen/ vnnnd keine Zeit vergebens  
fürüber gehen/ sondern allezeit halff er entwe-  
der andern / oder obet sich selbst in guten Tü-  
gendten vnd Heyligen Wercken.

Horarie  
pieces.

Ließ ihm  
zu Tisch lee-  
sen.

Demnach daß kaum glaublich/ was man  
von ihm doch gewüß hat/vnnnd noch weiß/ist  
diß

Es lieff wenig oder gar nichts des Nachts

dis nicht das geringst/ das er zur dritten stand der Nacht/ in die Kirchen Geng/ vnd blieb darinnen bey dem Psallren vnd H. Kempren/ bis an den Tag. Kam er dann wieder heim gar matt wege des Alters oder Frostes/ hat er doch kein Ruh/ dan da war ein grosses zugelauff zu jm/ etliche begerten Hülff/ etliche Rath/ etliche was anders/ das er zu keiner Ruh kommen kont: Was ihm vnbillichs geschah/ sezet er hindan vnd vergaß solche/ damit die Noth die Armen nicht beschwern vnd vndertrucken möcht/ allzeit war er bereyt zur Barmhertzigkeit vnd zu verzeihen: Er war ein rechter warer Vatter vnd Hirt seines Volcks/ ander Leuth Klag schob er auff/ hatt ein mitteleid mit jedermanns Elend/ wendte ab die Bekümmernuß/ so viel ihm Menschlich vnd möglich war.

Endlich als er voller guter Werck vnd Tugenden/ wuste er auch den Tag seines seligen abschidens: Beruffte etliche Tag zu vor sein

In verum pastorum

nen Notarium zu sich in sein Gemach/ befahl ihm an sein Berth mit grossen Buchstaben zu schreiben nur so viel: QVINTO CALENDAS IUNIAS: Das ist/ den acht vnd zwanzigsten Tag des Mayens. Niemand wußt was solches bedeute/ bis nach seinem Abscheid/ derselbig offenbart es was er damit gemeint.

Dann eben auff den selbigen Tag/ welcher war der acht vnd zwanzig d. h. Mayens/ wie ihm Gott der Allmächtige offenbaret/ verschiede er selighen/ vnd zoge zu seinem Herren Christo/ dem er bald in die achtzig Jahr gedienet/ vnd ist wegen seiner grossen Bunderwerck/ welche Gott durch ihn in dieser Welt gewürcket/ zur Gesellschaft der Aposteln genommen worden. Im Jahr vnsers Heils fünffhundert siebenzig acht.

278. Historia.

Leben des Heiligen Maximini/ Bischoffs zu Trier/ ist verschieden vmb das Jahr 350.

Ex ea, quæ scripta est per Lupum, qui floruit Anno 839.

XXIX. Maii.

29. Tag May. S. Maximini präclarissimi natalis.

**M**aximinus ist zu Putters in Aquitania oder Gasconier Land von Herrlichen ansehnlichen Eltern geboren/ dann seine Eltern/ so ihr Geschlecht vnd Geburts Linten von alten Rathsherrn vnd tapffern Leuten herbracht/ haben Maxentium vñ diesen Maximinum seliglich auff die Welt gezeuget. Von diesen seinen Eltern ist Maximinus Adeltich auffgezogen/ vnd in der H. Schrift genugsam vnderrichtet worden/ wie dan auch nachfolgender Zeit die Kirch zu Putters Maxentium zum Bischoff bekommen/ also verließ Maximinus durch Göttliche Anregung/ sein Vatterland/ kompt gen Trier/ begibt sich vnder die Zucht vñnd Weisheit des ansehnlichen Bischoffs Agritij. Vnd demnach der Selige Bischoff von dieser Welt abschied/ wird er von den benachbarten Bischoffen daselbst zur Bischofflichen Würdigkeit erhöhet: Wie tapffer er aber das Bischofflich Ampt habe versorget/ kan mit dem Zeugnuß des grossen Lehrers Hieronymi/ welcher entweder zu seiner Zeit/ oder aber bald nach jm gelebt/ bewiesen vnd nargethan werden: Dan in dem Herrlichen Werck der Chronicken/ als er von dem andern Jahr Constantini/ Constantij/ vñnd Constantis der dreyen Käyfern meldet/ wie die Arrianische Ketzerey

Wird Bischoff zu Trier.

vnd Gottlosigkeit/ durch Hülff gemeltes Königs Constantij sey gestärckt worden/ seze er ein wenig darzwischen/ wie er etliche denckwürdige Sachen des sechsten Jahrs erklären will vñnd spricht: Zu dieser zeit ist Maximinus Bischoff zu Trier in grossem Ansehen gewesen.

Vnd zwar so jemand allhie anschawet vnd bedencket/ die Vnsinnigkeit des Arrianischen Fürsten/ wie er dazumal so gewaltig getobet vnd gewüet/ kan er leichtlich versehen/ das der H. Maximinus auch mit Frölichkheit sey theilhaftig gewesen der Verfolgung/ mit welcher die waren Catholischen Bischoff seynd beschwert vnd beladen gewesen. Sontemal er derjenige ist/ von welchem (wie gemeldet Hieronymus spricht) Athanasius der Alexandrinische Bischoff/ als in Constantius alenthalben zur Straff lieh suchen/ ehrlich empfangen vñnd auffgenommen ist worden. Ein seliger Mann/ vñnd mit dem fürnehmsten Fürsten billich zu vergleichen. Mit welchem grossen Fleiß vñnd Auffsehen er gewachtet/ zu erhalten den gangen Catholischen Glauben/ hat er dazumal angezeigt/ als er auff der Eölnischen Synodo den Arrianischen Ketzersche Bischoff Euphratam/ neben andern daselbst versambleten Bischoffen/ seines Bistuims durch den Kirchen Dann entsetzt.

Habere meo recur hospitium magnum illum Athanasium.

41 iij Vor